

Hans-Peter Matt – ein Planer für die Tourismusbranche

„Wer Barrierefreiheit möchte, muss wirtschaftlich denken“

Barrierefreiheit gewinnt im Tourismus immer mehr an Bedeutung. Nach einer Studie des Bundes gilt das in den vergangenen Jahren ganz besonders für Deutschland



Foto: ANS/Kurtja Rosdorff

Hans-Peter Matt liebt seine Heimat, das Kinzigtal im Schwarzwald. Von seiner Terasse aus hat er einen traumhaften Blick auf Streuobstwiesen und Berge.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen stellen sich Tourismusverbände, Gemeinden und Gastronomen dieser Herausforderung in immer stärkerem Maße. Bei den Planungen fällt oft ein Name: Hans-Peter Matt. Der 42-jährige Schwarzwälder ist Sachverständiger zum Thema Barrierefreiheit. Seine Vision: „Ich möchte den Schwarzwald und andere Regionen spontan und individuell bereisen, ohne dass ich mich wegen meines Handicaps stundenlang informieren muss.“

Wo Hans-Peter Matt lebt, ist die Landschaft wie gemalt. Wenn er auf seiner Terasse sitzt, blickt er auf Streuobstwiesen und die hügelige Schwarzwaldlandschaft des Kinzigtals. Lange Zeit blieb es für den gebürtigen Schwarzwälder dabei, die Natur von hier aus zu erleben. Denn Hans-Peter Matt ist seit einem Autounfall vor 24 Jahren querschnittgelähmt. Damals war er mit Freunden zu einem Fußballspiel nach München gefahren. Auf der Rückfahrt schlief der Fahrer auf der Autobahn kurz ein, das Auto geriet unter einen Lkw-Auflieger. Der Kinzigtaler lag ein Jahr im Krankenhaus. Sein vierter und fünfter Halswir-

bel waren gebrochen. „Als Rollstuhlfahrer habe ich lange Zeit keine Möglichkeit gesehen, mich draußen aufzuhalten und Natur pur zu erleben“, erinnert sich der Tetraplegiker.

Das ist heute anders. Als erster Schwarzwald-Guide im Rollstuhl unternimmt er mit anderen Rollstuhlfahrern, aber auch mit Fußgängern Ausflüge durch Wälder und Moorlandschaften. Eltern mit Kinderwagen oder Senioren mit Rollator legen ja bekanntlich ebenfalls Wert auf barrierefreie Touren durch die Natur. „Natouren für alle“ ist das Motto. Zusammen mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord und dem Naturschutzzentrum Ruhstein hat Hans-Peter Matt eine gleichnamige Broschüre mit Ausflugstipps (nicht nur) für Menschen mit Behinderung herausgegeben. Sie ist bei den örtlichen Touristinfos oder beim Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord zu beziehen. „Darin finden Interessierte Informationen über Pflanzen und Tiere am Wegesrand, schöne Aussichtspunkte, aber auch über die Beschaffenheit der Wege, und mit welchen Hilfsmitteln man sie begehen oder befahren kann“, erläutert der Natur- und Landschaftsführer. Als vom Naturschutzbund, der VHS und dem Naturpark ausgebildeter Schwarzwald-

Guide möchte Hans-Peter Matt diese Touren zusätzlich mit Leben füllen. Bei organisierten Ausflügen erzählt er unter anderem über Grünspecht und Siebenschläfer, Totholz im Bannwald und das Hochmoor. Eine ähnliche Broschüre gibt es übrigens aktuell ebenfalls über das Dreisamtal bei Freiburg.

Der rastlose Naturführer Matt hat auch in seinem Heimatort Haslach im Kinzigtal ein Leitprojekt zur Barrierefreiheit mitentwickelt. Über 30 Gemeinden sind inzwischen involviert. Über den Schreibtisch seines Planungsbüros *mahp-barrierefrei* gehen ständig neue Ideen und Anregungen, wie auch andere Tourismusregionen barrierefrei gestaltet werden können. Hans-Peter Matt ist ein Netzwerker. Ihm schwebt vor, dass in anderen Regionen ebenfalls Menschen, Planer wie er, an einer barrierefreien Welt „bauen“. Entsprechende Kontakte hat Matt augenblicklich vornehmlich in die Pfalz, ins Elsass, nach Mecklenburg-Vorpommern und sogar ins Dreiländereck Österreich/Schweiz/Italien.

Für den Tourismusverband Baden-Württemberg und den Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA prüft Hans-Peter Matt auch touristische Einrichtungen auf Barrierefreiheit. Inzwischen bieten nach seinem Wissen etwa 30 bis 40 Prozent der Unterkünfte im Schwarzwald zumindest vereinzelt barrierefreie Zimmer an. Vor zehn Jahren seien es noch etwa 10 bis 20 Prozent gewesen. Der Planer Hans-Peter Matt berät die Hotels auch, wie sie barrierefrei umbauen können. „Wichtig ist es, dass man die Forderung nach Barrierefreiheit mit wirtschaftlichen Aspekten begründet, nicht mit sozialen“, hat Matt die Erfahrung gemacht. „Wenn sie spüren, dass sie neue Kundenkreise hinzugewinnen können, dann werden sie auch aktiv.“ „Ein Problem im Schwarzwald ist aber immer noch der öffentliche Nahverkehr“, mahnt er. Bei Bussen sei oft nicht klar, ob sie Niederflerbusse sind, und mit barrierefreien Zügen komme man längst nicht überall hin. Ziel sei es, dass die Gemeinden die Barrierefreiheit genauso wichtig nehmen wie Ökologie oder Brandschutz. So finden sich im dicht beschriebenen Terminkalender des 42-jährigen zahlreiche Schulungen und Sensibilisierungsseminare für Gemeinden oder Tourismusregionen.

Der Anteil der Privatpersonen mit Handicap, die Hans-Peter Matt beim Umbau des eigenen Häuschens berät, liegt nur bei etwa 10 bis 20 Prozent. Dennoch ist er der Meinung, dass sich solch eine Beratung jeder leisten kann, weil sie sich gut über die Pflegekasse abrechnen lässt. Wer durch sein Haus in Haslach geht, merkt schnell, dass hier ein Experte am Werk war. Weil das ganze Haus komplett rollstuhlgerecht gestaltet ist, kann er als Tetraplegiker allein in seinen eigenen vier Wänden leben. Und in seiner Garage befindet sich ein ganzer Fuhrpark. Zahlreiche Fortbewegungsmittel für Menschen mit Handicap kann man hier ausleihen. Denn direkt vor der Tür beginnt der barrierefreie Kinzigtal-Radweg. Auch darüber hat Hans-Peter Matt natürlich eine Broschüre mit verfasst. Allgemeine Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten und Touren soll es künftig verstärkt auch auf der Internetseite schwarzwald-barrierefrei.de geben, die sich noch im Aufbau befindet.



Die Broschüren „Naturouren für alle“ und „Kinzigtal-Radweg für alle“ sind beim Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, Tel. 07449 913054 erhältlich, die Broschüre über das Dreisamtal bei der Tourist-Information Dreisamtal, Tel. 07661 907980.

Katja Rosdorff

Anzeige

Der Rollstuhl, der Sie auf die Beine bringt

Der Alltagsrollstuhl mit bestmöglicher Manövrierfähigkeit

LEVO C³



Rometsch GmbH

matrx

Die neuen ergonomischen Rücken und Sitzkissen



POSTURE BACK

Der Vielseitige

NEUE TIEFE

elite

Das Leichtgewicht

- Hervorragende Druckminderung
- anatomische Formgebung
- verhindert Rutschen
- optimaler Halt

www.rometsch-heilbronn.de

Testen Sie uns! Tel. 07131 570041

Besuchen Sie uns auf der REHACARE, 21. bis 24. September in Düsseldorf, Halle 5/H23



Über den Holzbohlenweg geht die Hohlohtour quer durchs Hochmoor.

Foto: AWS/Katja Rosdorff

Mit Schwarzwald-Guide Hans-Peter Matt auf barrierefreier Wandertour

Natouren für alle – das ist das Motto der barrierefreien Wandertouren mit (oder ohne) Schwarzwald-Guide Hans-Peter Matt durch den Nordschwarzwald. RehaTreff-Redakteurin Katja Rosdorff hat sich zu einem Ausflug mit Hans-Peter Matt angemeldet. Mit Rollstuhlfahrern und Journalisten ging es auf die so genannte Hohlohtour.

Es donnert, als sich die Wandergruppe auf einem Behindertenparkplatz am Infozentrum in Kaltenbronn trifft. Der Himmel ist fast schwarz. Wird das Wetter halten? Keine Frage, die fünf Rollstuhlfahrer hängen ganz gelassen ihre Minitracs bzw. SwissTracs vor den Rolli und schauen sehnsüchtig in Richtung der jungen Bäume, die auf der Sturm-Lothar-Windwurflläche nachgewachsen sind. Aufdringliche Wespen sind die ersten Boten der Natur. Aber auch die stören unternehmungslustige Wanderfreunde wenig, nur die Journalistenkollegen von der Nachrichtenagentur. Laut-

los setzen sich die elektrischen Zugeräte dann auch schon in Bewegung. 6 km/h schaffen sie in der Spitze, aber so schnell geht's hier, auf der leicht ansteigenden Asphaltstrecke, nicht zur Sache. Die Rollstuhlfahrer nehmen Rücksicht auf die nebenher eilenden, ständig Fotos schießenden Fußgänger und drosseln das Tempo.

Zwischen Fichten, Ebereschen und Birken hindurch, führt der Weg in Richtung Kaiser-Wilhelm-Turm. Neben mir fährt Jürgen Schrupf. Der Stadtrat aus Bad Wildbad erzählt, dass sich das Thema „Behinderung und Natur“ in den vergangenen 20

Anzeige



Ihr neues Urlaubshotel im Naturparadies Nordschwarzwald

- Nahe der Siebentäler Therme mit Lifter und Gesundheitsprogramm
- 150 km beschilderte Wander- und Spazierwege
- Direkt am Kurpark mit breiten Kultur- und Freizeitangeboten
- Vitalküche mit jahreszeitlichen Menü-Angeboten
- Alle Zimmer, Duschen, Gänge und Aufzüge sind rollstuhlgerecht
- Ein entlastender Pflegedienst ist optional buchbar

Kennenlernangebot 2011

Vollpension für Erstbucher im DZ pro Person/Tag

In der Hauptsaison ab 5 Übernachtungen: **nur € 86,-**

In der Nebensaison ab 5 Übernachtungen: **nur € 68,-**

EZ plus € 10,- pro Tag, gültig bis 20.12.11 nach Verfügbarkeit

100%
barrierefrei



Hotel am Kurpark

Bad Herrenalb · Schwarzwald

Sie finden uns auf der
RehaCare in Düsseldorf
vom 21.-24.09.2011

Kurpromenade 23/1 · 76332 Bad Herrenalb
Telefon: 07083 / 5002-0 · Telefax: 07083 / 5002-299
mail: info@hotelak.de · www.hotelak.de

Jahren grundlegend geändert hat: „Früher gab es noch nicht die technischen Hilfsmittel, die es heute möglich machen, ausgiebige Touren in die Natur zu unternehmen. Mit einem normalen Rollstuhl kann man solche Ausflüge nur mit einem Helfer unternehmen. Und wenn der einen über eine Wiese geschoben hat, ist er meistens schon kaputt.“ Der 56-Jährige hat einen eigenen Minitrac. In der Anschaffung kosten die elektrischen Zugmaschinen bis zu 8000 Euro. Aber man kann sie auch tageweise ausleihen, beim Sanitätshaus Grothe in Bad Wildbad zum Beispiel.

Am Horizont ragt nun ein historisches Bauwerk gen Himmel: der 990 Meter hohe Kaiser-Wilhelm-Turm. „Von da oben kann man bei klarer Sicht die Vogesen und den Pfälzer Wald, die Schwäbische Alb und sogar die Alpen sehen“, schwärmt Hans-Peter Matt. Die Gruppe passiert das Bauwerk dann aber ohne Zwischenstopp. Einen Aufzug gibt es ja (noch) nicht. Wer gut zu Fuß ist, tröstet sich damit, dass die Sicht heute sowieso miserabel ist. Zur Bekräftigung donnert es erneut. Doch das Gewitter ist noch weit weg.

Hinter dem Turm führt ein breiter, fein geschotterter Weg zum Rand eines Moors. Jetzt wird's interessant: Quer durch das Moor geht ein etwa 200 Meter langer und ein Meter breiter Holzbohlenweg. Die Rollstuhl-Karawane hat damit aber keine Probleme. Lautlos rollt sie auf die nächste Lichtung zu. Dort eröffnet sich ein traumhafter Blick auf den Hohlohsee. Und wie zur Bekräftigung kommt sogar die Sonne raus und taucht die Farne und Kiefern in goldenes Licht. „Hier gibt es sogar fleischfressende Pflanzen“, erzählt der Naturführer Hans-Peter Matt. Der Sonnentau frisst Fliegen weil es im Moorboden nicht ausreichend Nährstoffe gibt.

Wir befinden uns mitten in einem Hochmoor. Torf wird dort natürlich nicht mehr abgebaut. „Der kommt heute aus Kanada und Sibirien“, erklärt der Schwarzwald-Guide. Die dort trockengelegten Moore seien oft Ort großer Waldbrände wie gerade wieder in Russland. Auf einem Hinweisschild können Interessierte auch nachlesen, dass dieses Moor vor mehr als 10000 Jahren zum Ende der Eiszeit entstanden ist. Durch starke Niederschläge und geringe Lufttemperaturen entwickelten sich auf dem Buntsandstein Torfmoose und Sauergräser. Absterbende Pflanzen wurden unter Luftabschluss zu Torf.

„Den Weg sollte man hier nicht unbedingt verlassen“, warnt unser Wanderführer mit einem Schmunzeln auf dem Gesicht.



Jürgen Schrumpf (li.) mit der Wandergruppe am Kaiser-Wilhelm-Turm.

Also kommen als Zwischenmahlzeit nur die Heidelbeeren direkt am Wegesrand in Frage. „Größere Mengen zu sammeln, ist sowieso nicht erlaubt. Die Polizei hat letztes ein Pärchen ermahnt, das acht Eimer voll wegschleppen wollte. Die Beamten haben die Beeren dann konfisziert – und wussten anschließend nicht wohin damit. Im Infozentrum Kaltenbronn gab es daraufhin Heidelbeerkuchen für die Besucher“, so Matt. Wir folgen nun dem Kegelbach in Richtung Kaltenbronn. Der Weg ist zwar stellenweise mit Wurzelwerk durchzogen, aber das macht den Männern in den Rollstühlen besonders Spaß. Schließlich biegen wir links ab, auf den breiten, befestigten Torfweg. Bei leichtem Gefälle schlendern wir an Totholz und Farnen vorbei, zurück zum Parkplatz. Die gesamte Strecke hat eine Länge von 3 km bei einer Höhendifferenz von 40 m. Einige Teilnehmer sind davon unterfordert. Heiner Tietze und Jürgen Klett drehen ihre Tracs jetzt erst richtig auf, und fahren nochmal los. „So 20 km sind für uns normal“, erfahren die zurückgelassenen „Bremser“ noch. Trotzdem hat es allen Spaß gemacht: „Abwechslungsreich war es, ein schönes Erlebnis“, bringt Jürgen Schrumpf es auf den Punkt. Hans-Peter Matt plant für richtig Unternehmungslustige übrigens auch schon an einer mehrtägigen Tour. Die „Schwarzwald Challenge“ soll Rollstuhlfahrer mit Elektro-Tracs und andere Interessierte von Pforzheim nach Basel führen.

Katja Rosdorff

Anzeige



Titan-Rollstühle

Ti-Lite ZR & Ti-Lite ZRA

- Form
- Konstruktion
- Optionen



t-rv T-RV Technik & Reha Vertriebs GmbH
 Tel.: 07242 - 2579 60
 E-Mail: info@t-rv.de
 Internet: www.t-rv.de

AUF der REHACARE 2011
 ► Halle 05 / G39

NOCH besser geworden!